

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1951-02-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

14. Februar 1951

Herrn Arthur Schroeter

Herrsching.

Mein lieber Arthur Schroeter.

Ich habe genug hinter mir, um Ihren lieben langen Brief als grosse Tat der Energie und als einen echten Freundschaftsbeweis zu würdigen. Ich war die letzten zwei Monate in der Klinik von Professor Doktor Kohler in München und bin seit einer Woche entlassen, mit der Hoffnung, auf Seiten des Arztes und des Patienten, dass die schweren rheumatischen Schmerzen endgültig behoben sind und ich langsam einer Genesung entgegengehe. Da Sie über Kur und Klinik nichtjammern, möchte ich es auch nicht tun, zumal unsere Hoffnung den gemeinsamen Weg in die Genesung geht.

Die Herren vom Hoch-Verlag, beide noch jung und wir in ihrer Art sympathisch, machen noch die Wandlung von der Grossdruckerei in den Verlag durch. Ich glaube, mit Geschick und gutem Willen. Ich helfe ihnen nach Kräften und mit einigem Erfolg. Unser Buch wird eines Tages so da sein, wie wir es beide erhoffen, sodass auch die Freude an Ihren Bildern, die überall aufklingt, sich noch steigern wird. Nur müssen wir geduldig sein, denn die Verleger haben es nicht leicht, wenn sie heute nicht Konkurs gehen wollen, wie es die meisten getan haben.

Was nun Ihren Anteil an der deutschen Ausgabe betrifft, so beträgt er, nach einer Vereinbarung, zwei Prozent vom Ladenpreis. Ich bin von meiner Forderung von zehn Prozent auf acht Prozent heruntergegangen, um Sie in diesem Sinne zu beteiligen. Das wäre also jeweils vom regulär verkauften Tausend 150.-DMark. Eine höhere Forderung ist nicht durchzuhalten, da sonst der Verkaufspreis zu hoch würde. Ich schreibe noch einmal in diesem Sinne an den Hoch-Verlag, den ich bei jeder Gelegenheit an Sie erinnere.habe.

Hoffentlich bleibt Ihnen die Marterhöhle einer Klinik erspart und der kommende Frühling tut das Seine, Sie wieder zu reparieren und Ihnen Ihre Arbeitskraft zu erhalten.

Mit den herzlichsten Grüssen, auch von meiner Frau

stets Ihr